

### **3. Bundesfachkongress Interkultur, 28.10.2010, Bochum**

#### **Jenseits von Europa – Neue Filme aus Afrika**

#### **20 Jahre Präsentation afrikanischer Filme in Köln**

Redebeitrag von Karl Rössel (FilmInitiativ Köln e.V.)

#### **FilmInitiativ Köln e.V.**

ist ein gemeinnütziger Verein, der 1988 gegründet wurde, um mit Hilfe von Filmreihen politische Denkanstöße zu geben und Diskussionen zu entwicklungspolitischen und anderen gesellschaftlichen Fragen anzuregen.

Seit 1992 präsentiert der Verein alle zwei Jahre das Festival „Jenseits von Europa – Neue Filme aus Afrika“, das vom 19. September bis 4. Oktober 2010 seine 11. Auflage erlebte.

Zwischen den Festivals werden thematische und länderspezifische Programme mit afrikanischen Filmen präsentiert, z.B. zu Themen wie:

- afrikanische Perspektiven zur Globalisierung
- afrikanische Entwicklungswege seit der Zeit der Unabhängigkeit
- Panafrikanismus in Theorie und Praxis
- Beziehungen des afrikanischen Kontinents zu Europa

Zu allen Reihen werden Gäste aus Ländern des Kontinents eingeladen (RegisseurInnen, SchauspielerInnen, SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, MusikerInnen, VertreterInnen von politischen Organisationen, Oppositionelle, Gewerkschaften und NGOs), um dem Publikum die Möglichkeit zu bieten, aus erster Hand authentische Informationen über politische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklungen in Afrika zu erhalten und eigene Vorurteile und Vorstellungen von afrikanischen Lebenswelten zu überprüfen und zu ändern.

Dabei werden immer auch gesonderte Veranstaltungen für Schulen angeboten und es gibt eine enge und stetig weiter wachsende Zusammenarbeit mit den afrikanischen Communities aus Köln und Umgebung.

#### **Das Ziel der Arbeit**

In Zeiten der Globalisierung sind der Austausch und die Auseinandersetzung mit außereuropäischen Kulturen, sowie mit MigrantInnen in der Diaspora und ihrer kulturellen Vielfalt hierzulande von zunehmender Bedeutung. Afrika erhält in diesem Kontext allerdings bislang längst nicht die Beachtung, die dem Kontinent zusteht.

Dies mit authentischen Bildern, Geschichten und Begegnungen mit Gästen aus den Ländern Afrikas und in Kooperation mit hiesigen afrikanischen Communities zu ändern, ist das Ziel unserer Arbeit. Der direkte Dialog ermöglicht ein sehr persönliches und auch emotional nachhaltiges globales Lernen, das weit über die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischer Literatur bzw. medialer Berichterstattung hinaus reicht.

Das Medium Film ist zur Vermittlung von Eindrücken aus dem Innenleben afrikanischer Gesellschaften besonders geeignet, da das afrikanische Kino durchweg von politisch und sozial engagierten RegisseurInnen geprägt wird, die faszinierende, (selbst-)kritische und differenzierte Einblicke in den Alltag, die Probleme und die Entwicklungsmöglichkeiten des Kontinents bieten. Dabei werden auch die ökonomischen und politischen Nord-Süd-Beziehungen sowie Ursachen und Folgen der Migration aus Afrika nach Europa reflektiert.

Kein anderer Kontinent hat ein politisch ähnlich engagiertes Filmschaffen hervorgebracht wie Afrika, weshalb das afrikanische Kino reichhaltiges, wenn auch bislang wenig bekanntes Material für die interkulturelle Bildungs- und Projektarbeit bietet.

### **Erfolge**

Die Auseinandersetzung mit Afrika und afrikanischer Filmkultur erscheint zunächst wie ein Projekt für Spezialisten und Minderheiten. Dennoch richtet sich unsere Arbeit an die allgemeine Öffentlichkeit. Es bedarf jedoch kontinuierlicher Arbeit über lange Zeit, um einem wachsenden Kreis von ZuschauerInnen die Vielfalt, innovative Kraft und Ausdrucksstärke des afrikanischen Kinos näher zu bringen. Schließlich überwiegt bis heute die Klischeevorstellung, afrikanisches Kino hätte nicht mehr als kammerpielartige Dorffilme zu bieten, die oft spöttisch als „Kalebassenkino“ abgetan werden. Tatsächlich bietet das afrikanische Filmschaffen eine enorme Vielfalt und alle Genres von historischen Epen über mythische Dramen, Politthriller und Science Fiction bis hin zu Action-Kino, Animations- und Experimentalfilmen. Regelmäßige BesucherInnen unserer Veranstaltungen wissen dies inzwischen zu schätzen, aber die Erfahrung zeigt, dass das Publikum für diese interkulturelle Arbeit erst gewonnen werden muss.

Wir haben über die Jahre 1300 Adressen von Interessierten und MultiplikatorInnen gesammelt, die per Post oder Mail zu Veranstaltungen eingeladen werden.

Beim 10. Kölner Afrika-Filmfestival im Oktober 2008 kamen schon am Eröffnungstag mit 700 BesucherInnen ebenso viele Zuschauer wie beim ersten Afrika-Filmfestival im Jahr 1992 in der gesamten Festivalwoche.

Beim 11. Afrika-Filmfestival im September/ Oktober 2010 nutzten mehr als 4.000 ZuschauerInnen die Gelegenheit, afrikanische Filme, Musik- und Theateraufführungen zu sehen und mit afrikanischen Filmschaffenden im Kino, in anschließenden Workshops und in persönlichen Gesprächen zu diskutieren. Zu den Schulveranstaltungen kamen in diesem Jahr mehr als 1600 SchülerInnen. Auch die afrikanischen Communities waren stärker vertreten denn je. Allein zu der Kinopremiere des Dokumentarfilms „Kinshasa Symphony“ kamen etwa 100 KongolesInnen aus verschiedenen Städten und aus den Nachbarländern. Im Kinofoyer boten Mitglieder der afrikanischen Communities afrikanische Bücher, Filme (auf DVD), Musik, politische Informationen, Kunsthandwerk sowie Essen aus Togo und Eritrea an.

### **Konkrete Konsequenzen der Arbeit**

Die Filmveranstaltungen und die Diskussionen mit den afrikanischen Gästen regen ZuschauerInnen immer wieder zu eigenem Handeln an:

Beispiel 1:

\* So haben z.B. LehrerInnen und SchülerInnen der Kölner Gesamtschule Holweide – angeregt durch die Begegnung mit afrikanischen FilmemacherInnen - einen Eine-Welt-Laden an ihrer Schule gegründet. Beim vergangenen Festival organisierten sie selbst einen Auftritt der BAOBAB Culture Troupe, einer Jugendmusik und Theatergruppe aus Ghana, in ihrer Schulaula. Dazu kamen an einem Vormittag 750 (!) SchülerInnen von verschiedenen Schulen. Nach der Vorstellung gab es einen intensiven Austausch mit den Gästen aus Ghana, zumal diese in Familien von SchülerInnen untergebracht waren.

Beispiel 2:

\* Vor drei Jahren haben wir einen Dokumentarfilm über die Privatisierung des Dakar-Niger-Express gezeigt, einer zentralen Eisenbahnlinie in Westafrika zwischen Mali und Senegal. Sie wurde an europäische Konzerne verkauft, die den Personenverkehr fast gänzlich einstellten und Bahnhöfe in der abgelegenen

Sahelregion stilllegten. Dadurch wurden zahllose Menschen, die entlang der Strecke leben, von der Außenwelt abgeschnitten. Ein malischer Eisenbahner, den wir eingeladen hatten, berichtete über die Aktivitäten der malischen Bürgerinitiative Cocidirail, die für die Wiedereinrichtung des Personenverkehrs auf der Strecke und gegen die Privatisierung eintritt. Eine Folge dieser Veranstaltung war, dass deutsche Gewerkschafter aus Berlin und Köln im Jahr darauf nach Bamako geflogen sind, um ihre afrikanischen Kollegen bei einer Protestkarawane entlang der stillgelegten Eisenbahnstrecke zu unterstützen. Berichte, Fotos und Filmaufnahmen von ihren Erfahrungen in Mali wurden nach ihrer Rückkehr wiederum bei Veranstaltungen hierzulande vermittelt. Das ist interkultureller Austausch und internationale Solidarität in der Praxis.

### Beispiel 3:

1997 feierte die Ghana Union in Köln den 50. Jahrestag der Unabhängigkeit des westafrikanischen Landes und fragte bei FilmInitiativ an, ob wir auch einen Film zu ihrem Programm beisteuern könnten. Aus dieser ersten Anfrage entstand eine enge Zusammenarbeit über mehrere Monate, als deren Ergebnis eine einwöchige Filmreihe über Perspektiven und Probleme der Unabhängigkeit in Afrika am Beispiel Ghanas stand. Dazu wurde ein Filmemacher aus Ghana eingeladen und ein Oppositionspolitiker aus Burkina Faso. Im Anschluss daran lud die Ghana-Union das Kölner Publikum zu interkulturellen Begegnungen ins Allerweltshaus ein, um Informationen über die Geschichte, die aktuelle Situation, Politik und Kultur in Westafrika zu vermitteln. Die freundschaftlichen Beziehungen, die dabei entstanden sind, führten während der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika dazu, dass deutsche und ghanaische Fußballfans auf Einladung der Ghana Union im großen Saal eines Bürgerzentrums gemeinsam die Begegnungen ihrer Mannschaften auf Großbildschirmen verfolgten und ein Fußballfest mit afrikanischer Live-Musik feierten.

Es gab zahlreiche weitere Kooperationsprojekte dieser Art:

\* so z.B. eine Ken-Saro-Wiwa-Solidaritätswoche zusammen mit nigerianischen Musikern und KünstlerInnen

\* die Produktion eines Spielfilms des Regisseurs Jean Marie Teno aus Kamerun in Kooperation mit der kamerunischen Community

- \* die Vorstellung des ersten Science-Fiction-Films aus Addis Abeba, den ein junger äthiopischer Filmemacher aus Köln gedreht hat und mit unserer Hilfe in einem Kinosaal vorführte, der zu 90 Prozent von ÄthiopierInnen gefüllt war
- \* Veranstaltungen von afrodeutschen Jugendliche mit schwarzen KünstlerInnen aus Köln im Anschluss an die Präsentation des Films „Yes I Am!“ über die antirassistische Musiker-Initiative Brothers Keepers und ihr weibliches Pendant „Sisters“
- \* gemeinsame Filmveranstaltungen mit der Afrikanischen Studenten-Union an der Kölner Universität
- \* ein aktuelles Beispiel ist das cineastische Begleitprogramm zu der Wanderausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“, die nach Stationen in Berlin, Tübingen, Wuppertal und Osnabrück derzeit im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln gastiert und bis mindestens 2013 noch durch zahllose weitere Städte touren wird. Dafür hat FilmInitiativ ein halbes Dutzend Filme (u.a. von afrikanischen und koreanischen RegisseurInnen) deutsch untertiteln lassen und Kontakte zu den Filmschaffenden und weiteren ReferentInnen zum Thema aus verschiedenen Kontinenten vermittelt.

### **Das aktuelle Ziel**

Derzeit verfolgen wir das Ziel, die Erfahrungen, die wir in zwei Jahrzehnten bei dieser Arbeit gemacht haben, für alle, die an Afrika, entwicklungspolitischer Bildungsarbeit und interkultureller Zusammenarbeit interessiert sind, zugänglich und nutzbar zu machen.

FilmInitiativ hat seit 1992 mehr als 400 Filme und fast 70 Filmschaffende aus 30 Ländern Afrikas vorgestellt und damit einen umfassenden Überblick über die ersten 50 Jahre der afrikanischen Kinematographie seit der Unabhängigkeit geboten. Wir wollen die Informationen und Kontakte, die wir im Laufe der Jahre gesammelt haben, über ein „Informationszentrum Afrikanisches Kino“ in Köln an Interessierte bundesweit weiter geben. Über eine Internetseite und Datenbank sowie persönliche Beratungen sollen Hintergrund-Informationen über afrikanische Filme und deren entwicklungspolitische Relevanz sowie praktische Hilfestellungen für deren Beschaffung und Einsatzmöglichkeiten vermittelt werden. Darüber hinaus wollen wir thematische Filmpakete zusammenstellen, überregional anbieten und möglichst auch

afrikanische Regisseure für Filmgespräche einladen und in mehrere Städte vermitteln.

Diese Filmpakete sollen immer auch Produktionen enthalten, die sich für Schulvorstellungen eignen. Soweit dies finanzierbar ist, sollen ausgewählte Filme auch deutsch untertitelt werden.

Um die afrikanischen Communities zu erreichen, sollen alle Veröffentlichungen des Informationszentrums – von der Internetseite bis zu den Programmheften für Filmreihen und Festivals – in drei Sprachen erscheinen: Deutsch, Englisch und Französisch.

### **Voraussetzungen:**

Eine zentrale Voraussetzung zur Realisierung der beschriebenen Ziele ist eine angemessene Förderung.

Obwohl das Kölner Festival „Jenseits von Europa“ inzwischen die umfassendste Präsentation afrikanischen Filmschaffens in Deutschland bietet und BesucherInnen aus dem In- und Ausland anzieht, muss es nach wie vor weitgehend ehrenamtlich organisiert werden. Um die Arbeit sichern, ausbauen und das geplante „Informationszentrum Afrikanisches Kino“ einrichten zu können, braucht es jedoch eine finanzielle und personelle Grundsicherung.

Ein erster, wichtiger Schritt in diese Richtung wäre die Aufnahme des Festivals „Jenseits von Europa – Neue Filme aus Afrika“ in die Liste der förderungswürdigen Festivals der Staatskanzlei NRW, die Mitveranstalter dieses Kongresses ist.

Zum zweiten hoffen wir, dass die in den verschiedenen Foren des Kongresses anwesenden Vertreter von Institutionen und politischen Entscheidungsgremien sich mit für die Bewilligung der Förderung einzusetzen, die wir für den Aufbau eines „Informationszentrums Afrikanisches Kino“ in den Jahren 2011 bis 2013 beim Bund (InWent), Land (Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen) und beim Kulturamt der Stadt Köln beantragt haben.

Wenn sich nicht bald deutlich mehr Fördermittel finden lassen als bislang, ist die gesamte, in zwei Jahrzehnten aufgebaute Afrika-Filmarbeit von FilmInitiativ Köln e.V. über kurz oder lang gefährdet. Wir hoffen deshalb, dass auf die Einladung zur Teilnahme an diesem Forum zum Thema „Kultur und Entwicklung“ beim 3. Bundesfachkongress Interkultur auch konkrete Schritte der beteiligten politischen

Entscheidungsträger zur Absicherung unserer interkulturellen Arbeit in der Zukunft folgen.